

Ein Abend für Firmeltern und Firmpaten „Symbol Baum – Früchte des Geistes“

Vorbereitet:

Stuhlkreis, in der Mitte ist mit Tüchern ein Baum mit Früchten (z.B. Äpfeln) gelegt, verschiedene Postkarten mit Baummotiven o. für jeden TN eine Karte | Kopie mit einem Baum, ockerfarbenes, blaues und gelbes Tuch, evtl. CD-Player und meditative Musik, Schale mit Wasser, duftendes Körperöl, Impulsfragen und Stifte, Wunschkarte für jeden TN, Herz, Blume, Scheibe Brot, Wecker, Kerze, Becher, Ring, Feder, Spiegel, Moderationskarten mit den Stichworten: „Liebe“, „Freude“, „Friede“, „Langmut“, „Freundlichkeit“, „Güte“, „Treue“, „Sanftmut“, „Selbstbeherrschung“.

Ankommen und Begrüßung

Nach einem Arbeitstag sind wir versammelt. Schön, dass Sie sich für diesen Abend Zeit genommen haben! Ich lade Sie ein, unter einem Baum Platz zu nehmen. Verschiedene Baumkarten habe ich im Raum (in der Mitte) verteilt. Nehmen Sie sich eine Karte, die Ihnen gefällt, die Sie anspricht.

Bildkarte o. Kopie von einem Baum austeilen

Der Baum lädt mich ein zur Ruhe zu kommen, auszuspannen, nachzudenken. Mit Ihnen möchte ich heute darüber nachdenken, was das Sakrament der Firmung für uns und unser Leben bedeutet, wie Gottes Geist in unserem Leben wirkt und wirken kann. Und dabei kann uns der Baum eine Hilfe sein.

Mein Leben – wie ein Baum

Die TN können zu folgenden Gedanken ihre Baumkarte/-kopie betrachten.

Bäume sind etwas Faszinierendes. Ihr wechselndes Kleid erzählt vom Grünen und Blühen, Wachsen und Reifen, aber auch vom Sterben und Vergehen.

Bäume haben etwas Beständiges. Über viele, viele Jahre wächst ein Baum, wird groß und kräftig und überdauert viele Zeiten. Hitze, Kälte, Schnee, Regen, Stürmen hält er stand. Im Laufe seines Lebens mag er auch viel erlebt haben: Vögel, die in seinen Zweigen nisteten; Menschen, die in seinem Schatten Schutz suchten, sich ausruhten, einander erzählten, vielleicht sich auch verweigert haben in seinem Stamm; Kinder, die spielten.

Bäume sind ein **Sinnbild für unser Leben**.

Ein Baum hat einen **Stamm**. Der Stamm ist fest, widerstandsfähig, aber auch elastisch. So ein Baumstamm wird im Laufe der Zeit größer und breiter; er wächst an Lebensjahren; an seinen Jahresringen kann man ablesen, was fette und dürre Jahre waren.

Auch wir Menschen wachsen wie ein Baumstamm – nicht nur körperlich in die Breite und Höhe, sondern auch geistig, wir wachsen an Erfahrungen; auch wir haben unsere Lebensringe – „fette“ Jahre, aber auch „dürre“ Jahre.

Was lässt mich stark sein, widerstandsfähig?

Was gibt mir eine Festigkeit in meinem Leben?

Aus dem Stamm des Baumes breiten sich die **Äste** aus. Sie wachsen der Sonne entgegen, breiten sich aus zu einer Krone und ragen in den Himmel.

Die **Krone** erzählt von Vielfalt und Entfaltung unseres Lebens. Wir entfalten unser Leben in den verschiedensten Bereichen: in der Familie, im Beruf, in den Hobbys.

Die Krone erzählt aber auch von unseren Sehnsüchten, Hoffnungen, Träumen und Wünschen, nach denen wir uns ausstrecken. Wir Menschen haben immer auch die Sehnsucht, über uns hinaus zu wachsen. Wir Menschen sehnen uns nach dem „Himmel“, nach Freiheit. Und wir fragen über uns hinaus, nach dem Sinn des Lebens, nach dem Woher und Wohin. Wir fragen nach Gott.

Die Krone mit ihrem wechselndem Blätterkleid, seinen Blüten und Früchten erzählt vom Kreislauf des Lebens: Vom Blühen und Grünen, vom Reifen und Vergehen. Die Krone bietet Schutz und Geborgenheit, wird für Vögel zum Lebensraum und spendet uns Menschen Schatten. Auch wir Menschen stehen im Kreislauf des Lebens. Es gibt eine Zeit des Heranwachsens, des Aufblühens und des Reifens.

Der Baum trägt **Früchte**. Auch wir bringen Früchte hervor: Unsere Kinder; Ziele, die wir erreicht haben; Dinge, die wir geschaffen haben; Leistungen, die wir erbracht haben; Erkenntnisse, die wir gewonnen haben.

Doch das Wichtigste ist nicht sichtbar, es bleibt uns weitgehend verborgen: die **Wurzeln**.

Sie geben dem Baum Halt, Kraft, Stand und Nahrung. Sie ermöglichen erst, dass dieser Baum wachsen und reifen kann.

Auch wir Menschen haben Wurzeln – eine Herkunft, eine Familie, aus der wir herauswachsen. Wir haben und wir brauchen Wurzeln – jemand, der uns Halt gibt, etwas, von dem wir unsere Kraft nehmen. Wie ein Baum sind wir eingepflanzt in diese Welt. Wir sind hineingestellt in diese Welt, in eine Gemeinschaft, in Beziehungen. Jeder und jede hat seinen und ihren Platz, seine und ihre Heimat, seine und ihre Geschichte.

Unser Leben gleicht einem Baum. Der Baum erzählt vom Leben.

Wenn ein Kind geboren wird, pflanzen Eltern manchmal einen Baum. Damit ist der Wunsch und die Hoffnung verbunden, dass das Kind wachsen und sich entfalten kann, wie der Baum, dass es so kräftig, stark und standfest wird, dass sein Leben Früchte tragen wird.

Quelle und Licht – Was wir zum Wachsen brauchen

Damit ein Baum wachsen kann, braucht es verschiedene Dinge: Einen guten Boden, Wasser, Sonne – also Wärme und Licht.

*Ockerfarbenes Tuch und blaues Tuch werden zu den Wurzeln gelegt
Gelbes Tuch als Sonne dazugelegt*

Auch wir Menschen brauchen etwas, damit wir wachsen und reifen können, damit unser Leben gelingt. Das ist auch oft die Sorge und Frage von Eltern: was braucht mein Kind, dass es gut wachsen und reifen kann, dass es ein guter „Baum“ wird?

Wenn Sie zurückschauen auf Ihr Leben und auf die Zeit, wo Sie so alt waren wie Ihr Kind jetzt, was war Ihnen damals wichtig?

Was hat Ihnen geholfen zu wachsen und zu reifen?

Was ist aus Ihrer Sicht unbedingt notwendig, damit das Leben gelingen kann?

Kleine Murrelrunden – große Runde

Gott – Grund, Quelle und Licht

Wie der Baum einen Grund braucht, auf dem er stehen und einwurzeln kann, wie er Licht und Wasser braucht als Kraftquellen, so brauchen auch wir Menschen einen Grund, auf den wir stehen und unser Leben bauen können. Wir brauchen Quellen, aus denen wir unsere Kraft schöpfen können.

Sie haben verschiedene Dinge benannt, die für Sie wichtig waren und sind zum Wachsen und Reifen. An eines möchte ich noch besonders erinnern und darum sind wir heute auch hier.

Sie haben damals Ihr Kind, als es noch klein war, zur Taufe gebracht.

Schale mit Wasser wird in die „Quelle“ gestellt

Damit haben Sie für Ihr Kind einen Grund gelegt, haben es an eine Quelle „gepflanzt“. Sie haben Ihr Kind in das Haus Gottes getragen. Vielleicht war da der Wunsch nach Schutz und Segen für Ihr Kind. Der Wunsch, dass Gott Ihr Kind behütet und begleitet; dass er Ihrem Kind die Kraft zum Wachsen, zum Leben gibt.

Gott hat in der Taufe Ihrem Kind zugesagt: Du bist mir kostbar und wertvoll. Ich gebe Dir Kraft zum Leben. Ich werde dich am Leben erhalten. Im Übergießen mit Wasser wurde diese Zusage Gottes sichtbar und spürbar, ja Wirklichkeit.

In der Taufe haben Sie als Eltern und Paten gesagt: Ja, ich will helfen, dass mein Kind Zugang zu dieser Quelle, zu Gott findet, dass es Gott als Quelle des Lebens entdeckt.

In der Firmung wird dieses Ja von Gott bestätigt:

Duftendes Öl wird in den Baum gestellt

Durch Salbung und Handauflegung wird Ihrem Kind von Gott noch einmal zugesagt: Du bist mir kostbar und wertvoll. Du bist einmalig. Ich begleite dich. Ich stärke dich – mit meiner Kraft dem Hl. Geist. Ich will, dass Du leben und wachsen und Frucht bringen kannst.

In der Firmung wird Ihr Kinder selber bekunden: Ja, ich glaube an Gott. Ja, er ist für mich Quelle und Licht. Ja, ich glaube, dass er mir zum Leben helfen kann.

Sie als Eltern und Paten begleiten Ihr Kind. – Wenn Sie als Paten hinter Ihrem Patenkind stehen, dann drücken Sie aus: Ich stärke Dir den Rücken. Ich will Dich begleiten in Deinem Suchen und Fragen im Leben und im Glauben. Und ich will Dir auch helfen zu entdecken, dass Gott ein treuer Begleiter ist, dass er Dir zum Leben hilft.

Es geht in dieser Zeit der Firmvorbereitung darum, Gott neu als Quelle des Lebens zu entdecken, uns wieder neu seinem Licht entgegenzustrecken, mit ihm neu in Verbindung zu treten.

Mit der Quelle verbunden bleiben

Firmung kann Anlass sein, sich erneut auf die Suche zu machen nach der Quelle Gott, sich neu an diese Lebensquelle zu erinnern.

Unsere Verbindung zur Quelle, zu Gott ist bei jedem anders und sie ist nicht immer gleich. Es mag Zeiten geben, wo wir mehr nach Gott fragen, zu ihm beten. Es mag Zeiten geben, da entfernen wir uns von Gott, verlieren ihn aus dem Blick, zweifeln an ihn. Aber diese Quelle bleibt, diese Zusage Gottes, ich bin mit dir, das bleibt. Es liegt an uns, immer wieder diese Verbindung zu Gott zu suchen:

Im Gebet – sei es alleine oder miteinander oder wenn wir füreinander beten;

In der Feier des Sonntags – Gott hält die ganze Woche treu zu uns, wir halten treu zu Gott.

Im Feiern des Kirchenjahres – die Feste des Kirchenjahres können uns helfen, unseren Glauben immer tiefer zu verstehen; sie wollen uns bestärken.

Und schließlich, indem wir uns Zeit nehmen füreinander, für das Gespräch in der Familie.

Gott ist in unserem Leben da, in den zwischenmenschlichen Begegnungen, in unseren Familien.

Geschenkte Gaben – gute Früchte

Gott ist in unserem Leben da, er begleitet uns mit seiner Kraft dem Hl. Geist. Aber wie soll ich mir diesen Heiligen Geist vorstellen? Wo und wie erlebe ich ihn?

Der Apostel Paulus sagt, dass dieser Geist Gottes in unserem Leben wirkt und in unserem Leben Früchte hervorbringen kann – gute Früchte, die wir zum Leben brauchen.

Die einzelnen Symbole werden in die Krone gelegt, das jeweilige Stichwort wird zum Symbol gelegt.

Liebe – Herz

Eine Frucht des Geistes ist die Liebe. Das Herz ist Zeichen für das Leben und die Liebe. Von Herzen geliebt und angenommen zu werden, ist wohl eines der wichtigsten Dinge, die wir zum Leben brauchen. Letztendlich ist die Liebe aber auch Geschenk. Ich kann sie nicht

erzwingen. Doch wo ich Liebe erfahre, wo ich Liebe weiterschenke, da ist dieser Geist Gottes spürbar, da ist Gott spürbar.

Freude – Blume

Eine Frucht ist die Freude. Die Blume steht für mich für die Freude. Wir brauchen Momente von Freude. Freude, die gegen die Bitterkeit des Lebens ankämpft.

Wo Menschen miteinander lachen können, sich über etwas freuen und staunen können, da leuchtet Gott in unser Leben.

Friede – gebrochenes Brot

Eine Frucht des Geistes ist der Friede. Wir erleben oft Unfrieden, Neid, Streit ... Wir erleben oft die unheilvolle Welt. Doch wo wir miteinander Gemeinschaft haben, das Brot teilen, das Leben teilen, dort ist auch Friede. Wo wir verzeihen können, wo wir Vergebung erfahren, da ist etwas vom barmherzigen Gott spürbar.

Friede – auch mit sich selbst. Streit und Neid kommt ja meist nur deswegen zu stande, weil wir mit uns selbst in Unfrieden sind – nicht zufrieden mit dem, was wir haben oder können.

Langmut – Uhr

Eine Frucht ist die Langmut. Langmut heißt, lange Mut haben, etwas erwarten können, nicht gleich aufgeben, Geduld haben, Nerven bewahren, einen langen Atem haben. Langmut bedeutet Zeit haben und dem anderen auch Zeit geben.

Gerade in unserer hektischen und leistungsorientierten Zeit und Gesellschaft fehlt uns oft die Langmut und doch wäre sie notwendig zur Entfaltung des Lebens.

Freundlichkeit – Licht

Eine Frucht des Geistes ist die Freundlichkeit. Das Licht der Kerze verzehrt sich still. Sie strahlt Ruhe und Sicherheit aus, Wärme und Licht. Wir Menschen brauchen Wärme und Licht, Menschen, die uns das spüren lassen. Wo mir jemand mit Freundlichkeit begegnet, spüre ich, wie wohltuend es ist. Gerade in einer Zeit, in der es oft kalt und berechnend zugeht, sehnen wir uns nach Freundlichkeit.

Güte – Becher

Eine Frucht ist Güte. Ein Becher steht für mich für Güte, für die Bereitschaft zum Geben und für Gastfreundschaft. Wo jemand austeilt und sich dem anderen zuwendet, da ist Leben möglich. Im Psalm 23 heißt es: „Du füllst mir reichlich den Becher ... lauter Güte und Huld folgen mir ein Leben lang.“ Gott ist gütig, beschenkt uns, jeden Tag neu. Wo Menschen dies können, ist etwas von Gottes Geist spürbar.

Treue – Ring

Eine Frucht ist die Treue. Der Ring ist ohne Anfang und Ende. Er ist in sich geschlossen, vollkommen und unendlich. Der Ring ist Zeichen von Dauerhaftigkeit und Treue. Wir

Menschen brauchen die Erfahrung, dass jemand treu zu uns steht, dass ich mich auf jemanden verlassen kann.

Sanftmut – Feder

Eine Frucht ist Sanftmut. Die Feder ist leicht und sanft. Sie steht für den Mut, sanft zu sein – nicht laut und gewaltig. Es braucht Menschen, die den Mut haben sanft zu sein, die mitfühlen können, die versuchen, mich zu verstehen. – Vielleicht brauchen das gerade die jungen, heranwachsenden Menschen.

Selbstbeherrschung – Spiegel

Eine Frucht ist Selbstbeherrschung. Selbstbeherrschung heißt, Herr über sich selbst zu sein, Eigenstand zu haben. Das heißt auch, zu sich selbst stehen zu können. – Junge Menschen treibt oft die Frage um: Wer bin ich? Was will ich? Sie suchen ihren Weg. Da tut es gut, wenn sie erfahren, ich bin angenommen. Das gibt Selbststand.

Paulus nennt diese neun Früchte des Geistes und das ist sicher nur eine Auswahl der Früchte des Geistes. Vielleicht würden Sie noch eine Frucht hinzufügen

Bei all diesen Früchten wird vielleicht deutlich, dass sie uns zum Leben helfen.

Und: diese Früchte bleiben ein Geschenk. Ich muss mich darum bemühen und versuchen, diese zu erreichen, aber letztendlich bleiben sie auch Geschenk.

Diese Früchte des Geistes machen uns auch deutlich: Gott ist nicht irgendwo – er ist in unserem Leben da. Gottes Geist wirkt in unserem Leben, wo wir Liebe und Güte erfahren, wir uns versöhnen ... Gott ist uns nah. Er rührt uns an mit seiner Kraft – manchmal unauffällig, leise, alltäglich. Mit seiner Gabe, dem Heiligen Geist, können wir wachsen und reifen und Frucht bringen. Und das feiern wir in der Firmung.

Evtl. Austausch – Plenumsgespräch

Mein Wunsch für mein Kind

Am Ende dieses Abends lade ich Sie ein zu überlegen, was wünsche ich meinem Kind, meinem Patenkind auf seinem Lebensweg? Welchen Wunsch möchte ich ihm mitgeben – für sein Wachsen und Reifen? Schreiben Sie einen Wunsch auf die Karte.

Nehmen Sie diesen Wunsch auch immer wieder mit in Ihr Gebet hinein.

Vielleicht sagen/geben Sie Ihrem (Paten-)Kind diesen Wunsch bei der Firmung mit.

Karte, Stifte, meditative Musik

Einzelarbeit

Abschluss

Lied: Komm, Herr, segne uns (GL 451)